

216. Sitzung des Grossen Gemeinderates

28. November 2011, 15:30 Uhr, Gemeindesaal Lötschberg, Spiez

Vorsitz	Urs Gurtner, GGR-Präsident
Anwesende Mitglieder	<p>EVP Godi Bärtschi Andreas Bürki Anna Fink Markus Kiener Markus Wenger</p> <p>FDP Reto Gerber Urs Gurtner Ernst Hautle Daniel Lanz Monika Lanz Rolf Schmutz</p> <p>FS René Barben Martin Fink Pia Hutzli Theres Indermühle</p> <p>GS Dani Brügger Nadja Keiser Anna-Katharina Studer Philipp Zimmermann</p> <p>SP Peter Beyeler Didier Bieri Niklaus Büchi Irma Grandjean Walter Holderegger To-Vi Lörtscher Albert Trummer Ursula Zybach</p> <p>SVP Hans Leuthold Peter Luginbühl Paul Müller Marianne Roe Jürg Staudenmann Rudolf Thomann Kurt von Känel Ueli Zimmermann</p>
Anwesend zu Beginn	35 Mitglieder; der Rat ist beschlussfähig
Vertreter Jugendrat	Sven Mosimann
Sekretär	Konrad Sigrist

Protokollführer	Adrian Zürcher	
Presse	Svend Peternell Jürg Spielmann Simon Schmutz	Berner Oberländer Thuner Tagblatt Radio BeO
ZuhörerInnen	ca. 10 Personen	
Vertreter Gemeinderat	Franz Arnold Klaus Brenzikofer Jolanda Brunner Ursula Erni Kurt Frei Christoph Hürlimann Stefan Kocherhans	SP SVP SVP EVP SP FS FDP
Entschuldigt	Barbara Gradwell (krank)	EDU

ERÖFFNUNG

Der Vorsitzende begrüsst die Mitglieder beider Räte, die Vertreter der Medien, den Vertreter des Jugendrates, den Sekretär, den Protokollführer, die Abteilungsleiter sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer zur 216. Sitzung des Grossen Gemeinderates von Spiez.

Speziell wird als neues GGR-Mitglied Ueli Zimmermann (SVP) begrüsst. Er ersetzt Peter Kislig.

Rückblick

Am 20. November 2011 hat die Stichwahl für den Ständerat stattgefunden. Die Resultate in der Gemeinde Spiez präsentieren sich wie folgt:

Stimmbeteiligung 51.5 %

Werner Luginbühl	3'510 Stimmen (42.1 %)
Hans Stöckli	2'437 Stimmen (29.2 %)
Adrian Amstutz	2'078 Stimmen (24.9 %)

Man darf gespannt sein, wie der Oberländer Werner Luginbühl und der Seeländer Hans Stöckli unseren Kanton im Ständerat künftig vertreten werden.

Am 12. September 2011 hat sich der GGR intensiv mit dem Gemeindevoranschlag 2012 und der Steuersenkung von 1.67 auf 1.65 befasst. Der Entscheid ist mit 18 : 16 Stimmen sehr knapp ausgefallen Ganz im Gegensatz zu den Spiezer Stimmberechtigten. Bei einer Stimmbeteiligung von 52.2 % haben sie sich ganz klar mit 3'567 Stimmen (83.8 % Ja) für eine Steuersenkung ausgesprochen. Dies ist direkte Demokratie und um diese werden wir von vielen benieden. Wir müssen Sorge tragen dazu.

Nachdem der Regierungsrat betreffend die Schlossbergschule eine Kehrtwende gemacht hat, wird der Grosse Rat am 29. November 2011 über die Zukunft des Räumlis entscheiden. Wir wünschen uns alle, dass die Schlossbergschule in Spiez bleibt, aber nicht um jeden Preis. Die Art und Weise, wie der Regierungsrat kommuniziert und mit dem Gemeinderat Spiez in den Medien umspringt, gibt zu denken. Es ist zu hoffen, dass es dem Gemeinderat gelingen wird, eine akzeptable Lösung auszuhandeln.

Traktandenliste

- 212 Protokoll der Sitzung vom 12. September 2011
- 213 Schulhaus Hondrich / Sanierung Gebäudehülle und Ersatz Heizung, Verpflichtungskredit von Fr. 750'000.00
- 214 Erstellung Uferweg Weekendweg Einigen / Kreditabrechnung
- 215 Informationen des Gemeindepräsidenten
- 216 Rush Hour / Einfache Anfrage, Jürg Staudenmann (SVP)
- 217 Kredite und Zuständigkeit für den Bahnweg / Einfache Anfrage M. Roe-Zurbuchen (SVP)
- 218 Wahl- und Abstimmungsverfahren in der Gemeinde Spiez / Einfache Anfrage M. Roe-Zurbuchen (SVP)
- 219 Jubiläum 1250 Jahre Schenkung Kirchen Spiez und Scherzligen / Einfache Anfrage J. Staudenmann (SVP)
- 220 WGA und SMAG / Einfache Anfrage H. Leuthold (SVP)
- 221 Skulpturen Strandweg / Einfache Anfrage R. Thomann (SVP)
- 222 Einheimischen-Ausweise für die Bürger von Spiez in der Skiregion Adelboden Lenk / Einfache Anfrage E. Hautle (FDP)
- 223 Energiemonitoring / Motion M. Wenger (EVP)
- 224 Schaffung eines Solidaritätsfonds / Motion P. Zimmermann (GS)
- 225 Überprüfung Gebührenverordnung GZL / Motion SVP Fraktion (U. Maibach) (Abschreibung)
- 226 Förderung von privaten Photovoltaik-Anlagen / Motion SP-Fraktion (P. Beyeler)
- 227 Wahlen
- 228 Beiträge aus dem freien Ratskredit GGR

V e r h a n d l u n g e n

212 13 Protokoll

Protokoll der Sitzung vom 12. September 2011

Das Protokoll wird genehmigt.

213 5.100 Schulhausanlagen

Schulhaus Hondrich / Sanierung Gebäudehülle und Ersatz Heizung, Verpflichtungskredit von Fr. 750'000.00

Ausführungen des Gemeinderates

Kurt Frei: Im Zuge der Sanierungen von Gebäuden des Verwaltungsvermögens ist im Jahr 2012 die Sanierung des Schulhauses Hondrich vorgesehen. Folgende Arbeiten sind vorgesehen:

- Ersatz der Fenster
- Unterhaltsarbeiten Dach
- Malerarbeiten Aussenverputz und Holzwerk
- Dämmung des Estrichbodens
- Ersatz der bestehenden Ölheizung

Die Liegenschaftsverwaltung hat in Zusammenarbeit mit einem Architektur- und Planungsbüro drei Varianten geprüft. Variante 1 sieht den Ersatz der Oelheizung vor. Variante 2 sieht den Einbau einer Pelletsheizung vor. Variante 3 sieht als Ergänzung zu Variante 2 die Sanierung der WC-Anlagen sowie die Erneuerung des Gitterzaunes beim Pausenplatz vor. Diese Arbeiten könnten aber auch zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden. Deshalb hat der Gemeinderat entschieden, auf die Variante 3 nicht einzutreten. Der Gemeinderat beantragt nun, Variante 2 zu realisieren. Es soll eine Pelletsheizung eingebaut werden. Es handelt sich um ein zukunftsgerichtetes Projekt mit einer Lebensdauer von 10 – 20 Jahren. Wir müssen in Richtung CO2-neutral planen. Im Weiteren weist er darauf hin, dass die Gemeinde Spiez Energiestadt ist.

Stellungnahme der GPK

Peter Beyeler: Das Projekt wurde von einer Delegation der GPK am 11. und 16. November 2011 bei der Liegenschaftsverwaltung geprüft. Alle Fragen konnten klar beantwortet werden. Die Unterlagen sind bei der Liegenschaftsverwaltung vorhanden und konnten vorgelegt werden.

Kosten der Varianten:

➤ Variante 1: Neue Oelheizung	Fr. 635'000.00
➤ Variante 2: Neue Pelletsheizung	Fr. 750'000.00
➤ Variante 3: zusätzlich WC-Anlage und Gitterzaun	Fr. 900'000.00

Diese Zahlen basieren auf Kostenschätzungen und Richtofferten. Eine Planungsungenauigkeit von +/- 15 % ist in diesem Projektstadium absolut üblich. Im Detail setzen sich die Mehrkosten der Variante 2 (Neueinbau Pelletsheizung) gegenüber Variante 1 (Revision Oelheizung), wie folgt zusammen:

➤ Baumeisterarbeiten	+ Fr. 40'000.00 (Tank muss vollständig entfernt werden)
➤ Tank	+ Fr. 8'000.00
➤ Heizung/Apparate	+ Fr. 22'000.00
➤ Installation	+ Fr. 15'000.00

Genauere Zahlen liegen erst nach erfolgter Submission vor. Die Erfahrung mit ähnlich gelagerten Projekten (Spiezwiler, Roggern etc.) lässt aber den Schluss zu, dass der Kostenvoranschlag am obersten Ende liegt und bei der Ausführung mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden sollte. Die Bauleitung/Supervision wird durch die Liegenschaftsverwaltung (Andreas von Känel) übernommen.

Zur Heizung können noch folgende Details ausgeführt werden:

- Ein Anschluss an den geplanten Nahwärmeverbund ist nicht möglich, da keine Leitung nach Hondrich geplant ist.
- Ein Anschluss an die Heizanlage des Inforama ist ebenfalls nicht möglich.
- Der Wärmebedarf ist mit 4 % des gesamten Bedarfs der Gemeindeliegenschaften relativ gering.
- Nach erfolgter Sanierung wird der effektive Energieverbrauch der Liegenschaft nahe dem vorgegebenen Sollwert liegen.

Die GPK empfiehlt, auf die Behandlung des Geschäftes einzutreten.

Jürg Staudenmann: Das Eintreten wird auch von einer Minderheit der GPK nicht bestritten. Eine Minderheit der GPK ist der Ansicht, dass die Oelheizung ersetzt werden sollte. Der Wärmebedarf ist mit 4 % als gering zu taxieren. Um eine Pelletsheizung einzurichten, muss der Tank herausgerissen werden. Dies bevor der eigentliche Bedarf da wäre. Heutige Oelheizungen sind umweltverträglich und erzielen eine gute Wirkung. Die GPK-Minderheit ist der Ansicht, Variante 1 mit einer Oelheizung vorzusehen.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Nadja Keiser (GS): Für die GS-Fraktion ist die Variante 1 gar nicht vorstellbar. Variante 1 sieht keinen erneuerbaren Energieträger vor. Spiez ist Energiestadt und dies bedeutet, dass bei einem öffentlichen Gebäude keine Ölheizung geplant werden darf. Ein weiterer Grund liefert das Stichwort „Big Oil“. Dabei handelt es sich um das weltweite Fördermaximum des einfachen oder leichtförderbaren Erdöls. Dies wurde um das Jahr 2010 herum erreicht oder ist sogar bereits überschritten. Dies hat die Internationale Energieagentur festgestellt. Diese hat 2009 bekannt gegeben, dass die Förderung der bestehenden Oelfelder jedes Jahr um 6.7 % zurück geht. Im Jahr 2010 ist die Erdölproduktion bei 33 von 48 der grössten Produzenten abnehmend gewesen. 2010 hat die Internationale Energieagentur festgehalten, dass die Ära des billigen Oels vorbei ist. Die GS-Fraktion kann deshalb einem Einbau einer neuen Ölheizung nicht zustimmen.

Pia Hutzli (FS) Die FS-Fraktion findet es vorbildlich, dass die Gemeinde für gut sanierte Schulhäuser sorgt. Das Schulhaus Hondrich ist etwas mehr als 100 Jahre alt und benötigt ein besseres Kleid sowie eine neue Heizanlage. Die Sanierung der Gebäudehülle, neue und bessere Fenster, Unterhaltsarbeiten am Dach sowie die Dämmung des Estrichbodens sind unbestritten. Es ist professionell, dass im Vorfeld verschiedene Heizungsvarianten geprüft wurden. Die FS-Fraktion ist der Ansicht, dass es in der heutigen Zeit ein „Muss“ ist, mit erneuerbarer Energie zu heizen, auch wenn dies mit einer Pelletsheizung teurer zu stehen kommt, als mit einer Ölheizung. Dazu kommt, dass die Gemeinde hier eine Vorbildfunktion hat. Die Variante 3 umzusetzen wäre sicherlich toll, wird aber nicht als dringlich angesehen. Die FS-Fraktion kann den Antrag des Gemeinderates unterstützen.

Ueli Zimmermann (SVP): Die SVP-Fraktion hat das Geschäft eingehend geprüft und hat sich bei der Liegenschaftsverwaltung informiert. Grundsätzlich unterstützt die SVP-Fraktion die Strategie des Gemeinderates und somit das Label Energiestadt und Beakom. Die SVP-Fraktion begrüsst vor allem auch, dass der Gemeinderat mehrere Varianten vorgelegt hat, damit man sachlich darüber debattieren und abstimmen kann. Nach Prüfung aller Fragen kam die SVP-Fraktion zum Schluss, dass nur die Variante 1 mit Ölheizung zur Ausführung gelangen sollte und dies aus folgenden Gründen. Im Bereich Energie hat die Gemeinde Spiez bereits sehr viel unternommen, um ihren Gebäudepark hinsichtlich erneuerbaren Energien zu sanieren. Aktuelles Beispiel ist die Sanierung des Längensteins sowie weitere Projekte, welche in nächster Zeit ausgeführt werden sollen. Somit wurden diese Anstrengungen mit dem 2. Platz im Minergierating honoriert. Das Schulhaus Hondrich benötigt nur einen kleinen Teil an Heizenergie im Vergleich mit den übrigen Gemeindegemeinschaften. Wenn man bedenkt, dass mit der Ausführung der ersten Etappe des Wärmeverbundes auf einen Schlag mehrere 10'000 Liter Heizöl eingespart werden können, kann von einem wesentlichen Quantensprung der Ökobilanz der Gemeinde gesprochen werden. Das Energiestadtlabel und das Beakom sind nur Empfehlungen und Zielvereinbarungen und sind nicht in jedem Fall zwingend. Die Gemeinde hat hier Handlungsspielraum. Die Differenz zwischen Pellets- und Ölheizung ist sehr gross. Es geht um über Fr. 100'000.00. Die SVP-Fraktion ist der Ansicht, dass dieses Geld nicht als Wunschinvestition getätigt werden darf. Der Aufwand für die baulichen Anpassungen beim Oeltank sind gross. Die bisherige sorgfältige Verwendung von Steuergeldern muss auch bei diesem Projekt weitergeführt werden. Schlussendlich sind im Finanzplan Fr. 500'000.00 vorgesehen, welche bereits bei der billigsten Variante überschritten werden. Im Bereich der Technik ist es so, dass wohl jeder Bürger eine „Blackbox“ möchte, welche umweltfreundliche Energie produziert. Leider ist dies bisher trotz grossen Forschungsanstrengungen nicht möglich und auf dem Markt nicht erhältlich. Auch eine Ölheizung ist heute ökologisch. Nach wie vor werden sehr viele neue Ölheizungen installiert. Auch bei einer Pelletsheizung entstehen Schadstoffe, wie Feinstaub. Die Grundlage des Erdöls ist ebenfalls organisch und es fragt sich, ob

hier nicht auch ein geschlossener Kreislauf vorliegt. Die CO₂-Debatte ist nicht unumstritten. Es wird in den Medien immer nur das CO₂ als Übeltäter in den Vordergrund gestellt. Es gibt aber Fachleute, welche etwas anderes behaupten. Eine Pelletsheizung benötigt auch mehr Unterhalt als eine Ölheizung. Jemand muss dazu schauen (Asche entsorgen, Kaminfeger etc.). Zuletzt braucht es auch noch Strom um die Pumpen und Regler zu bedienen. Vielleicht kommt der Strom im Winter aus einem deutschen Braunkohlekraftwerk oder einem französischen AKW.

Ernst Hautle (FDP): Die FDP-Fraktion hat sich ebenfalls intensiv mit diesem Geschäft befasst. Die Diskussion drehte sich natürlich um die Heizung. Es gilt abzuwägen, ob die ökonomische (Ölheizung) oder ökologische (Pelletsheizung) Lösung bevorzugt wird. Trotz der Mehrkosten von Fr. 115'000.00 für die ökologische Variante kann der Minergiestandard gleichwohl nicht erreicht werden. Das Label Energiestadt hat die Gemeinde freiwillig erworben. Der ökologische Mehrwert, welcher durch die Pelletsheizung erreicht wird, kann nicht gemessen werden. Natürlich handelt es sich um eine erneuerbare Energiequelle, welche aber auch transportiert werden muss. Die FDP-Fraktion erachtet die Sanierung der WC-Anlagen als notwendig. Es ist nicht ganz ehrlich, wenn dies ausser Acht gelassen wird. Deshalb beantragt die Mehrheit der FDP-Fraktion Variante 1 mit Ölheizung sowie die Sanierung der WC-Anlage mit Kosten von Fr. 765'000.00 ausführen zu lassen. Mit der Pelletsheizung kann der Minergiestandard nicht erreicht werden, die Mehrkosten von Fr. 115'000.00 sind beträchtlich. Unterhalt, Wartung, Pflege sind bedeutend höher und die WC-Anlagen müssen dringend saniert werden. Beim nächsten grösseren Geschäft (Sanierung Schulhaus Längenstein) wird der Minergiestandard sicher nicht bestritten sein.

Godi Bärtschi (EVP): Auch die EVP-Fraktion hat das Thema bewegt, besonders die relativ teure Änderung von Öl- auf Pelletsheizung. Wie dem Energierichtplan der Gemeinde Spiez (welcher im Entwurf vorliegt) entnommen werden kann, werden in Spiez 90 % der CO₂-Produktion für Wärme und Prozesse mit Öl erreicht. Dies liegt deutlich über dem schweizerischen Mittel von 84 %. Die Gemeinde hat in mehreren Absichtserklärungen bekräftigt, die Substitution von Heizöl oder Elektrodirektheizungen vorzunehmen. So auch im Energieleitbild und ebenso das bereits erwähnte Beakom sowie im aktuellen Energierichtplan. Wenn das im Energierichtplan erklärte Ziel bis 2025 den Anteil von erneuerbarer Energie auf 50 % zu steigern umgesetzt werden soll, ist es für die Gemeinde Spiez zwingend, dass die Heizungserneuerungen mit erneuerbaren Energiequellen ausgeführt werden. Es ist klar, dass in diesem Fall auch keine Wärmepumpe zum Einsatz kommt, da es Probleme mit der erforderlichen Leistung geben würde. Deshalb steht die Pelletsheizung im Vordergrund. Es ist nachvollziehbar, dass der Ersatz des Tankes sehr viel kostet. Es stellt sich aber die Frage, ob der Tank nicht ohnehin einmal gewechselt werden muss. Wir haben strenge Gewässerschutzbedingungen. Eine doppelwandige Ausrüstung ist im Kostenvoranschlag eingerechnet. Aber wer sagt uns, ob dieser nicht in 20 Jahren ersetzt werden muss. Diese Kosten kommen irgendwann trotzdem. Trotz der relativ hohen Mehrkosten ist die EVP-Fraktion der Ansicht, dass man die Umstellung von Öl auf erneuerbare Energien machen muss. Sie wird deshalb Variante 2 zustimmen.

Niklaus Büchi (SP): Die SP-Fraktion dankt dem Gemeinderat für die guten Abklärungen und Analysen zu diesem Geschäft. Die Wahl für die Variante 2 ist für die SP-Fraktion sehr nachvollziehbar und entspricht den Vorstellungen. Andere umweltverträgliche Systeme sind nicht möglich. So kann die Lösung mit einer Pelletsheizung als optimal bezeichnet werden. Die Ergänzungen gemäss Variante 3 würden den Kreditrahmen sprengen. Variante 1 ist aber klar kein Thema. Es wurde bereits mehrmals ausgeführt, dass es sich nur um 4 % des gesamten Heizwärmebedarfs der gemeindeeigenen Liegenschaften handelt. Er hat ausgerechnet, dass dies in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt fast 9'000 Liter Heizöl waren. Die CO₂-Diskussion kann unterschiedlich betrachtet werden. Es handelt sich aber um reine Augenschweerei. Eine Ölheizung hat einen 6 – 10-fach höheren CO₂-Ausstoss als eine Pelletsheizung. Schon alleine aus diesem Grund kann die Energiestadt Spiez keine Ölheizung bauen. Das Label Energiestadt haben wir uns selber gegeben und gilt für die ganze Gemeinde. Deshalb sollten wir auch unsere Vorgaben einhalten. Mit einer Holzpelletsheizung zeigen wir, dass uns die Umwelt am Herzen liegt und wir dazu Sorge tragen. Wo, wenn nicht bei einem Schulhaus, sehen wir, dass nach uns noch eine Generation folgt. Die

Investitionskosten sind zwar höher, können aber durch tiefere Betriebskosten über längere Zeit wett gemacht werden. Ausserdem wird der Pelletspreis in Zukunft stabiler sein als der Oelpreis. Deshalb ist für die SP-Fraktion klar, die Variante 2 anzunehmen.

Auf die Frage des **Vorsitzenden** bestätigt **Ueli Zimmermann**, dass es sich beim Votum der **SVP-Fraktion** um einen Antrag für Variante 1 handelt.

Allgemeine Diskussion

Markus Wenger: Mit einer neuen Oelheizung im Schulhaus Hondrich wird jährlich ein Betrag von Fr. 5'000.00 bis Fr. 15'000.00 an Kapital ins Ausland abgeführt zur Beschaffung von Erdöl. Wenn man heute die Mehrinvestitionen in Kauf nimmt, kann dieser Betrag hier in der Region für das eigene Gewerbe (PelletsHersteller) verwendet werden. Deshalb macht es keinen Sinn, wenn dieses Geld in den Nahen Osten investiert wird.

Abstimmungen

- **Antrag des Gemeinderates** Variante 1 (Pelletsheizung) mit Kosten von Fr. 750'000.00 **(23 Stimmen)**
- **Antrag FDP-Fraktion** Variante 1 (Oelheizung) plus WC-Anlagen mit Kosten von Fr. 765'000.00 **(4 Stimmen)**
- **Antrag SVP-Fraktion** Variante 1 (Oelheizung) mit Kosten von Fr. 635'000.00 **(8 Stimmen)**

Beschluss (mit grossem Mehr bei 9 Gegenstimmen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

b e s c h l i e s s t :

1. Dem Projekt Sanierung Gebäudehülle und Ersatz Heizung der Schulanlage Hondrich wird zugestimmt.
2. Es wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 750'000.00 zulasten der Investitionsrechnung bewilligt.
3. Nach Abschluss der Bauarbeiten ist die Kreditabrechnung dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

214 4.200 Ortsplanung, Ueberbauungsordnungen Erstellung Uferweg Weekendweg Einigen / Kreditabrechnung

Ausführungen des Gemeinderates

Klaus Brenzikofer: Es handelt sich nicht um ein Trottoir, sondern um einen abgetrennten Weg, welcher die Vorschriften für einen Uferweg erfüllt. Der Gemeinderat hat vorgängig einen Projektie-

rungskredit von Fr. 40'000.00 und der GGR einen Ausführungskredit von Fr. 346'000.00 bewilligt. Danach wurde das Projekt ausgeführt. Die hängige Motion kann nun nach der Realisierung als erfüllt abgeschrieben werden. Die Aufstellung der Kreditabrechnung hätte auch ohne Aufführung der Projektkosten erfolgen können. Die Abrechnung schliesst mit Minderkosten von rund Fr. 70'000.00 ab. Die Subventionen aus dem SFG-Fonds betragen Fr. 231'000.00. Für die Gemeinde verbleiben Restkosten von Fr. 84'000.00. Für den Unterhalt des Weges ergeben sich für den Werkhof gewisse Aufgaben, welche noch gelöst werden müssen. Der Weg wurde entsprechend den Vorschriften erstellt.

Stellungnahme der Sachkommission Bau

Walter Holderegger: Die Sachkommission Bau hat das Geschäft am 15. November 2011 bei der Bauverwaltung geprüft. Die aufgeworfenen Fragen konnten zufriedenstellend beantwortet werden. Eine Rücksprache mit Anwohnern des Weekendweges hat ergeben, dass nicht alle mit diesem Weg glücklich sind. Es ist gewöhnungsbedürftig auf diesem Weg (Kiesbelag) mit Kinderwagen zu laufen. Viele Anwohner benützen nach wie vor die Strasse. Die Sachkommission empfiehlt, der Kreditabrechnung zuzustimmen.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Marianne Roe (SVP): Nach fast 20 Jahren Kampf für diesen Weg ist es endlich beinahe gelungen, dieses Projekt zu realisieren. Wegen Fr. 84'000.00 dauerte es fast 20 Jahre bis dieses kleine Stück Weg fertig gebaut wurde. Aus der Abrechnung ist ersichtlich, dass 75 % der Gesamtkosten aus dem SFG-Fonds bezahlt wurden. Es wurde uns weisgemacht, dass der Bau der Uferwege viel zu teuer und nicht sicher sei, dass der Kanton den grössten Teil daran zahlen würde. Jetzt wissen wir es besser. Wir Einiger können aufatmen, da uns dieses Projekt fast keine Energie mehr rauben wird. Angefangen durch Pro Einigen, Max Thalmann, vor 1994 und durchgesetzt durch die Motion der SVP/EDU (Heinz Bercher und Ruedi Schmid), wissen wir nun ungefähr, wo dieser Weg durchführt. Was ausgeführt wurde, ist sehr gut und naturnah. Der Wegrand besteht aus ca. 10 cm tiefen Mulden gefüllt mit grasüberwachsenen Steinen (sogenannte Schotterbankette). Diese müssen nicht parkartig gepflegt werden. Papierfetzten zum Beispiel müssen wohl in Handarbeit entfernt werden. Der Weg ist an der Steigung zwischen Weekendweg und der Hauptstrasse noch der bisherige und wurde vom Kanton nicht akzeptiert, da die Steigung mit dem Rollstuhl nicht den Vorschriften entspricht. Dies ist wichtig, da es sich um einen Weg in einem Wohngebiet handelt. Sie würde deshalb lieber eine Rückweisung des Antrags bevorzugen, bis der Uferschutzplan Nr. 9 fertiggestellt ist. Die SVP-Fraktion befürwortet jedoch die Genehmigung und sie fügt sich der Mehrheit.

Martin Fink (FS): Die FS-Fraktion kann der Abrechnung dieses Kredites zustimmen. Es handelt sich wohlverstanden nicht um den attraktivsten Weg, aber nicht weniger wichtig für einen durchgehenden Weg. Ein durchgehender Uferweg ist im Bereich Tellergut blockiert. Zwischen dem Kraftwerk und dem Ghei sollte ein weiteres Teilstück realisiert werden können. Für die FS-Fraktion ist es wichtig, dass man sich schon jetzt frühzeitig in die Planung eindenkt und sich für eine optimale Wegführung entlang des Sees bei der Realisierung der geplanten Überbauung der Creabeton (Vigier AG) einsetzt.

Allgemeine Diskussion

Nadja Keiser: Sie vermisst den Motionstext in den Unterlagen.

Urs Gurtner verweist auf die Botschaft, wo das Anliegen der Motion aufgeführt ist. Die Motion kann auf Verlangen durch den Gemeindegeschreiber beschafft werden.

Walter Holderegger: Er hat mit den Motionären Kontakt aufgenommen. Beide sind mit der Abschreibung einverstanden. Der Hauptinitiant war Max Thalman gewesen. Dieser hat ihn jedoch nicht zurückgerufen. Scheinbar scheint er mit der Abschreibung ebenfalls einverstanden.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40 g) der Gemeindeordnung

b e s c h l i e s s t :

1. Die Kreditabrechnung betreffend Erstellung Uferweg Weekendweg Einigen mit Aufwendungen von Fr. 275'160.20 wird genehmigt.
2. Die Motion der SVP-Fraktion/EDU (H. Bercher/R. Schmid) betreffend Realisierung Uferweg Weekendweg Einigen wird als erfüllt abgeschrieben.

215 1.401 Gemeindepräsident Informationen des Gemeindepräsidenten

Kinder- und Jugendarbeit Spiez (KJAS)

Franz Arnold: Im Rahmen der Revision der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV) wird ein neues Berechnungssystem für die Kosten (Personal und Betrieb) der KJAS ab 2012 im Kanton Bern mit Übergangsfrist bis 2013 eingeführt. Mit diesem neuen System wird der Gemeinde Spiez weniger Geld für die KJAS zur Verfügung stehen; die Information konnte der Tagespresse der vergangenen Tage entnommen werden. Die Überprüfung der Situation bei der KJAS hat ergeben, dass gegenüber dem heutigen Angebot schlussendlich rund 10% kompensiert werden muss. Allerdings muss man heute nicht davon ausgehen, dass von den verschiedenen Angeboten, insbesondere auch gerade im aufsuchenden Bereich Dienstleistungen abgebaut werden müssen.

Integration junger Sozialhilfebezüger – Projekt Spiez-Thun-Region Jungfrau

Mit einem auf drei Jahre angelegten Projekt wollen die sozialen Dienste Spiez, Thun und Region Jungfrau junge Erwachsene, die Sozialhilfe beziehen, schneller ins Arbeitsleben integrieren. Potentielle Problemfälle sollen früher beziehungsweise rechtzeitig erkannt werden. Ein im jungen Erwachsenenleben verpasster Bildungsabschluss ist schwierig nachzuholen. Der Arbeitsmarkt verlangt von jungen Erwachsenen eine hohe Bereitschaft zur Anpassung. Gelingt ihnen die adäquate Reaktion auf das flexible Umfeld nicht, sind sie rasch von Sozialhilfe abhängig, weil andere Einkommensquellen fehlen. Unter Umständen kommen sie später in Versuchung, sich in der Sozialhilfe „einzurichten.“ Aber auch diejenigen mit abgeschlossener Ausbildung oder Studium sind seit 1. April 2011 gefährdet, mindestens vorübergehend Sozialhilfe beantragen zu müssen, denn die Leistungen der Arbeitslosenversicherung für diese Kategorie haben sich markant verschlechtert (120 Wartetage nach der Ausbildung und maximale Taggeldbezug von 200 Tagen). Laut Sozialbericht 2010 des Kantons Bern kann rund die Hälfte der jungen erwachsenen Sozialhilfebezüger keine abgeschlossene Ausbildung vorweisen. Vor diesem Hintergrund wollen die Sozialdienste der Stadt Thun, der Gemeinde Spiez und der Region Jungfrau junge Sozialhilfebezüger vorerst im

Rahmen eines dreijährigen Projektes verstärkt betreuen: Als Startschuss für die Zusammenarbeit zugunsten der jungen Erwachsenen im Berner Oberland fand am 16. November eine Informationsveranstaltung statt. Die Rückmeldungen der 70 Teilnehmer aus unterschiedlichsten Fachstellen sind ausnahmslos positiv gewesen. Das von einer politisch zusammengesetzten Gruppe mit der Spiezer Gemeinderätin Ursula Erni, dem Thuner Gemeinderat Peter Siegenthaler und Roger Berthoud, Präsident des Sozialdienstes Region Jungfrau gesteuerte Projekt, will in drei Schwerpunktbereichen aktiv werden: Die Beratungszeit soll ausgebaut werden. Es soll stärker auf die spezifischen Bedürfnisse der Bezüger eingegangen werden und die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen soll intensiviert werden. Das Thema brennt allen unter den Nägeln; man ist froh, dass Spiez, Interlaken und Thun mit diesem Projekt unter der Leitung von Daniel Bock, Abteilungsleiter der Sozialen Dienste Spiez, Führung und Verantwortung übernehmen. Vorgesehen ist auch eine sukzessive Mitbeteiligung der anderen Sozialen Dienste im Berner Oberland, so dass eine einheitliche Beratung und Unterstützungspraxis von Heimberg bis Meiringen realisiert werden kann. Im Rahmen der Startvorbereitungen ist bereits am 22. August 2011 ein auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Klienten ausgerichtetes Abklärungsmodul „Startbahn“ geschaffen worden: Monatlich können so bis zu zehn Klienten auf ihre Fähigkeiten abgeklärt werden und anschliessend präzise den Nachfolgemodulen zugewiesen oder mit flankierenden Hilfeleistungen (Psychiatrie, IV, und so weiter) unterstützt werden. Das nun lancierte Projekt soll nach drei Jahren ausgewertet werden: Es soll nicht nur die rasche Rückführung junger Erwachsener in die Arbeitswelt ermöglichen, sondern auch die Sozialhilfekosten senken. Mit einer raschen und nachhaltigen Ablösung von der Sozialhilfe durch Aufnahme einer Ausbildung oder Integration in den Arbeitsmarkt wird die durchschnittliche Bezugsdauer der Klienten erheblich verringert.

NPM – wie weiter

Im Zusammenhang mit der Beantwortung verschiedener parlamentarischer Vorstösse in Sachen NPM wurde vom Gemeinderat in Aussicht gestellt, dass das Modell der wirkungsorientierten Verwaltungsführung bis Ende 2012 fortgeführt und dannzumal eine Standortbestimmung vorgenommen wird. Der Gemeinderat hat über das Vorgehen Überlegungen angestellt und ist zum Schluss gekommen, dass unter Einbezug der Mitglieder des GGR eine solche Standortbestimmung vorgenommen wird. Er hat aus diesem Grunde eine Projektgruppe bestimmt, in welcher neben dem Gemeindepräsidenten der Finanzverwalter als Projektkoordinator, der Gemeindeschreiber sowie mindestens zwei Mitglieder des GGR Einsitz nehmen sollen. Das Büro des GGR hat anlässlich seiner Sitzung vom 22. September 2011 bestimmt, dass die Ratsmitglieder Pia Hutzli und Andreas Bürki in der Arbeitsgruppe Einsitz nehmen, und zwar in Absprache mit dem externen Begleiter, Herr Ueli Seewer, und den Betroffenen. Es ist vorgesehen, einerseits im Sinne einer Softanalyse, eine Art Eintretensdebatte vorzunehmen. Es geht dabei um die seriöse Aufnahme der herrschenden Betrachtungsweisen bezüglich Vor- und Nachteile von NPM und daraufhin im Rahmen von Workshops konkret auf die relevanten Fragen einzugehen. Diese Workshops sollen Grundlagen liefern, damit der GGR anschliessend über verlässliche Grundlagen für einen Entscheid über die Fortführung, beziehungsweise Aufhebung von NPM verfügt.

Die Arbeitsgruppe hat anlässlich ihrer Sitzung vom 16. November 2011 dieses Vorgehen eingehend diskutiert und empfiehlt das gewählte Vorgehen für eine seriöse Behandlung dieses Themas. Es geht um nichts weniger als das Führungsmodell der Einwohnergemeinde Spiez und damit um die Klärung einer hoch strategischen Frage. Für die beiden Workshops wurden folgende Termine festgelegt:

- Mittwoch, 8. Februar 2012 um 17.00 Uhr
- Dienstag, 15. Mai 2012 um 17.00 Uhr

Schulanlage Räumli

Wie der Tagespresse entnommen werden konnte, ist der Regierungsrat des Kantons Bern bereit, die überparteiliche Motion zur Fortführung der Schlossbergschule anzunehmen und damit am Fortbestand der Schule festzuhalten. Das ist eine erfreuliche Botschaft für den Schulstandort Spiez in einer nicht nur bildungspolitisch schwierigen Zeit.

Weniger erfreulich war das Vorpreschen des Kantonalen Erziehungsdirektors ohne vorgängige Rücksprache mit dem Gemeinderat Spiez und die doch etwas kesse Forderung um eine Mietzins-senkung in der Grössenordnung von 1.2 Millionen Franken. Der umgehende Protest durch den Gemeindepräsidenten beim Erziehungsdirektor Regierungsrat Pulver hat die Mitteilung an die Medien nicht rückgängig machen können und der Gemeindepräsident musste als Informationsverantwortlicher den lokalen Medien Red und Antwort stehen, noch bevor er im Besitze der offiziellen Medienmitteilung war. Für die Entrüstung seitens der Einwohnergemeinde Spiez (immerhin Boden- und Liegenschaftseigentümerin, Vertragspartnerin des Kantons) konnte man seitens des Kantons Verständnis aufbringen; man entschuldigte sich mit der Begründung, dass der Kanton sein Augenmerk auf jene Einrichtung richtete, welcher eher die negative Botschaft zu überbringen war, nämlich der BFF Bern: Dort sollen die Ausbildungsplätze für Bekleidungs-gestalterinnen nämlich zu Gunsten von Spiez aufgehoben werden.

Gegenüber dem Kanton wurde immer klar kommuniziert, dass der Gemeinderat von Spiez bei einer Fortführung des Mietverhältnisses in der Schulanlage Räumli von einem „marktüblichen“ Mietzins ab 2015 ausgeht. Ganz klar hatte man auch im direkten Gespräch mit dem Erziehungsdirektor im Monat Juli 2011 dargelegt, dass es aus verschiedenen Gründen unrichtig und auch irreführend sei, bereits heute eine genaue Mietzinshöhe nennen zu wollen. Morgen Dienstag findet im Grossen Rat von Bern die Debatte über die Fortführung der Schlossbergschule im Räumli in Spiez statt. Es bleibt zu hoffen, dass der Regierungsrat mit seiner Haltung bei den Grossräten auf entsprechendes Gehör stösst und der Entscheid auch zu Gunsten des ländlichen Raumes hier in Spiez gefällt werden wird.

Ganz klar verfolgt der Gemeinderat aber auch den Auftrag weiter, für die Schulanlage einen geeigneten Kaufinteressenten zu finden. Die morgige Debatte soll abgewartet werden und der GGR wird erneut über den Stand der Dinge informiert.

Sicherheit in Spiez

Die Kantonspolizei Bern hat aktuell mit 17 Gemeinden, darunter auch mit der Gemeinde Spiez, sogenannte Ressourcenverträge abgeschlossen. Gestützt auf die darin formulierten Zielsetzungen und Leistungsinhalte finden regelmässige Absprachen zwischen der Gemeinde Spiez, Abteilung Sicherheit, und der Kantonspolizei statt. Die Schwerpunktsetzung für polizeiliche Präventions- und Interventionssetzung bilden hauptsächlich Inhalte dieser Vereinbarung. Der Gemeinde wird jeweils umfassend über die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit Bericht erstattet. Zwischen Kantonspolizei und Gemeinde Spiez besteht eine enge und sehr gute Zusammenarbeit.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie zur Kriminalität und Opfererfahrung der Bevölkerung wurden unter der Leitung von Prof. Dr. R. Kiliyas von der Uni Zürich im Frühling dieses Jahres erstmals im Kanton Bern kommunale Vertiefungsstudien durchgeführt. In Spiez wurden 503 Personen befragt. Über 80% der Befragten füllten den Fragebogen aus und knapp 20% wurden übers Telefon kontaktiert. Die Rücklaufquote ist das Verhältnis von den realisierten Interviews zu allen verwendeten gültigen Adressen in der Stichprobe. In Spiez ist diese mit 60,4 % sehr hoch.

Im Rahmen einer Orientierung der Gemeinden durch den Kommandanten der Kantonspolizei Bern und Prof. Dr. R. Kiliyas wurden die Resultate der Befragung präsentiert und die 17 Ressourcengemeinden über die Ergebnisse ins Bild gesetzt. Der Gemeinderat von Spiez hat sich anlässlich seiner Sitzung vom 21. November 2011 durch den zuständigen Bezirkschef der Kantonspolizei Thomas Graf direkt über die für die Gemeinde Spiez spezifischen Ergebnisse ins Bild setzen lassen.

Obwohl die Befragung der Spiezer Bevölkerung im Anschluss an die unerfreulichen Vorkommnisse im Raume Bahnhof Spiez vom vergangenen Frühjahr erfolgten, wird das Sicherheitsempfinden in der Gemeinde Spiez als gut und intakt eingeschätzt. Gleichzeitig ergeben sich gestützt auf die Umfrage jedoch Handlungsfelder, in welchen spezifische Massnahmen getroffen, beziehungsweise Schwerpunkte in der Prävention gesetzt werden müssen. Das Vertrauen in die Polizei ist hoch; 71,8% aller befragten Personen geben an, der Polizei zu vertrauen, wobei unter 26-jährige ein signifikant kleineres Vertrauen haben als ältere Personen. Ziemlich genau umgekehrt verhält es sich mit der subjektiven Wahrnehmung der polizeilichen Präsenz: Während dem die Gruppe der

bis zu 26-jährigen die polizeiliche Präsenz als hoch erachtet, findet die Gruppe der 39-jährigen und älter, die polizeiliche Präsenz habe abgenommen.

Markant ist weiter die Tatsache, dass sich im Raume Bahnhof Spiez überdurchschnittlich viele Velo- und Mofadiebstähle ereignet haben. Hingegen liegt die Zahl der Einschleichenstähle im Vergleich zu anderen Gemeinden erfreulicherweise recht niedrig.

Die genauen Ergebnisse sind nun Grundlage dazu, Interventions- und Präventionsmassnahmen vorzusehen und die entsprechenden Schwerpunkte zu setzen. Es ergeben sich folgende Handlungsfelder und Massnahmen:

- Erhöhte Polizeipräsenz und Personenkontrollen am Bahnhof und in der Kernzone von Spiez weiterführen
- Einleitung zusätzlicher geeigneter Massnahmen gegen Vandalismus, Littering, und herumhängende Jugendliche
- Senkung der Taschen- und Trickdiebstähle im Raume Bahnhof Spiez, in den Zügen und den Einkaufszentren durch Gefahrensensibilisierung der Opfer
- Intensivierung der Motorfahrzeugkontrollen
- Halten der tiefen Deliktsrate bei Einbruch und Diebstählen
- Senkung der Fahrrad- und Mofadiebstähle am Bahnhof Spiez

Gerade was die zuletzt genannte Massnahme betrifft, lässt sich sagen, dass durch entsprechende Interventionen der Polizei die Personen, welche Ihre Fahrräder und Mofas beim Bahnhof abstellen, dazu bewegt werden konnten, dass sie ihre Fahrzeuge auch tatsächlich abschliessen.

Wichtig ist auch der Hinweis, dass die Polizei die Aufgaben in den erwähnten Problembereichen nicht alleine bewältigen kann. Sie ist heute wie früher auf eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern (Sicherheitsdienste für spezifische, nicht-polizeilich Aufgaben, Kinder – und Jugendarbeit, Schule, Soziale Dienste, u.a.m.) angewiesen. Es hat sich gezeigt, dass sich die vom Gemeinderat schon seit einigen Jahren eingesetzte Präventions- und Informationsplattform Spiez-Support als wichtige und unabdingbare Einrichtung etabliert hat und nicht mehr wegzudenken ist. SpiezSupport hat in diesem Bereich zweifelsohne Vorbildcharakter für andere Gemeinden.

Kreisel Spiezwiler

Die Frage der Kreiselgestaltung scheidet die Geister nicht nur in Spiez. Wie der GGR schon früher informiert wurde, hat der Gemeinderat bereits in eigener Kompetenz einen Projektierungskredit von Fr. 44'500.00 gesprochen, und zwar zur Durchführung eines Projektwettbewerbes. Das Ergebnis dieses Projektwettbewerbes wurde dem Gemeinderat am vergangenen Montag präsentiert und am Dienstag wurde die Presse über die Ausgangslage, das Wettbewerbsverfahren und das Ergebnis informiert. Das Siegerprojekt von Künstler Etienne Krähenbühl wurde vom Kunstschaffenden selbst erläutert.

Gestützt auf dieses Wettbewerbsergebnis wird nun eine Kreditvorlage ausgearbeitet, welche dem Gemeinderat vorgelegt wird. Er wird darüber entscheiden, ob er das Projekt mit dem entsprechenden Kreditantrag dem GGR zum Entscheid vorlegen wird.

Masterplan Bucht Spiez

Anlässlich seiner Sitzung vom 12. September 2011 hat der GGR bekanntlich das Gesamtkonzept Bucht Spiez verabschiedet. Gestützt auf dieses Konzept sollen die weiteren Massnahmen und Schritte koordiniert angegangen, geplant und schliesslich realisiert werden. Am 17. November 2011 fand eine erste Sitzung unter Teilnahme der Betroffenen innerhalb der Verwaltung, aber auch von Vertretern der Organisationen in der Bucht Spiez statt. Es versteht sich von selbst, dass nicht einzelne Projekte isoliert, geplant und realisiert werden können, sondern dass es gestützt auf die Zuweisung zu verschiedenen Bereichen eine Gesamtplanung vorab für den dynamischen Bereich braucht. Aus dem Grunde wird ein Fachplaner baldmöglichst in das Vorgehen mit einbezogen,

damit der Umfang und die Kosten einer Gesamtplanung abgesteckt werden können und dem zuständigen Finanzkompetenten Organ ein entsprechender Kreditantrag unterbreitet werden kann.

Oberes Kandergrien

Bekanntlich wird das Areal der heutigen Creabeton im Rahmen der Zonenplanrevision so berücksichtigt, als dass dieses als „weisser Fleck“ in die Zonenplanordnung aufgenommen wird. Damit ist auch gesagt, dass dieses Areal später als einzelne Überbauungsordnung (ZPP, UeO) dem Stimmbürger vorgelegt werden soll.

Unter der externen Begleitung der Firma Ecoptima wurde ein qualifiziertes Verfahren (Ideenwettbewerb) gemeinsam mit der Firma Vigier AG (Landeigentümer) durchgeführt. Die aus Fachpreisrichtern und Sachpreisrichtern zusammengesetzte Jury hat im Rahmen eines Präqualifikationsverfahrens und der anschliessend Jurierung das Projekt der Architekten Herzog und de Meuron zur Überarbeitung ausgewählt. Das Verfahren ist somit noch nicht abgeschlossen und das vorgesehene Projekt kann erst nach der Überarbeitung der Öffentlichkeit präsentiert werden. Dies wird noch mehrere Monate in Anspruch nehmen und der GGR wird erneut über das Ergebnis informiert.

Projekt „Let's Swing“

Markus Wyss, Kreisoberingenieur, orientiert über die vom Kanton geplante Umgestaltung Oberlandstrasse, Bahnhofstrasse sowie Lötschbergplatz. Die Massnahmen sollen im Jahr 2013 umgesetzt werden.

216 1.304 Einfache Anfragen

Rush Hour / Einfache Anfrage, Jürg Staudenmann (SVP)

Ausführungen des Gemeinderates

Christoph Hürlimann: Die Lichtsignalanlage beim Lötschbergplatz wird mit dem Projekt „Let's Swing“ ausser Betrieb gesetzt. Es wird keinen Ersatz geben. Seitens der Gemeinde wurde seit längerer Zeit versucht, dass beim Leimerntunnel eine Aus- und eine Einfahrt auf die A8 erstellt werden könnte, damit der Verkehr aus Richtung Krattigen nicht durch das Zentrum von Spiez geleitet werden muss. Dies war seitens des ASTRA (Bundesamt für Strassen) nicht möglich. Dies hätte einen gewissen Einfluss auf das Verkehrsaufkommen gehabt; jedoch nicht bei einer Sperrung des Leimerntunnels.

Jürg Staudenmann zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

217 1.304 Einfache Anfragen

Kredite und Zuständigkeit für den Bahnweg / Einfache Anfrage M. Roe-Zurbuchen (SVP)

Marianne Roe: Gemäss Protokoll der Sitzung des Gemeinderates vom 24. Oktober 2011 wurde für den Bahnweg im Gwattstutz für die Sanierung oder den Neubau von Abwasserleitungen ein Kredit von Fr. 120'000.00 genehmigt. Wofür?

Im Protokoll der Sitzung vom 21. November 2011 wird berichtet, dass wiederum für die Sanierung Gwattstutz ein Kredit von Fr. 25'800.00 abgerechnet wurde. Wo?

Sie möchte vom Gemeinderat wissen:

- Wer ist heute Besitzer des Bahnweges? Falls es nicht mehr die BLS ist, mit welchem Dokument wurde die Übergabe rechtlich bestätigt.

- Wofür wurde der Kredit von Fr. 120'000.00 verwendet; Sanierung oder Neubau (resp. Erneuerung) von Leitungen am Bahnweg oder beides. Es waren hier bereits Leitungen vorhanden, diese mussten wegen den letzten Neubauten vergrössert werden.
- Wird der Kredit für die Sanierung oder die Erneuerung der Leitungen im Gwattstutz aus der Spezialfinanzierung bezahlt.
- Für welche Sanierung am Gwattstutz wurde der Kredit von Fr. 25'800.00 verwendet. Am Gwattstutz gibt es viele mögliche Strassen und Wege.

Soweit es sich um Sanierungsarbeiten beim Bahnweg handelte (der Weg war in desolatem Zustand im Jahr 2007 und die Gemeinde lehnte die Zuständigkeit ab).

- Mit welchen Beiträgen haben sich die BLS, sowie die Bauherren der Neubauten an den Sanierungskosten beteiligt. (bitte um genaue Abrechnung)

Die Einfache Anfrage wird anlässlich der nächsten Sitzung beantwortet.

218 1.304 Einfache Anfragen

Wahl- und Abstimmungsverfahren in der Gemeinde Spiez / Einfache Anfrage M. Roe-Zurbuchen (SVP)

Marianne Roe: In unserem Wahl- und Abstimmungsreglement steht nichts über die briefliche Abstimmung, resp. es wird darin nirgends festgehalten, wie die brieflichen Wahl- und Abstimmungsunterlagen jeweils vom Eingang im Briefkasten der Gemeinde Spiez bis zur Ausmittlung der brieflich eingereichten Wahlzettel behandelt werden müssen.

Bitte an den Gemeinderat:

Sie bittet den Gemeinderat, dem GGR im Detail den Ablauf aufzuzeigen, wer bei uns die brieflich eingereichten Couverts öffnet und die Gültigkeit der Ausweiskarten prüft, und wer, wo und wann die darin enthaltenen Stimmcouverts öffnet und wer, wo und wann die wiederum darin enthaltenen Stimmzettel ausmittelt.

Weiter bittet sie den Gemeinderat um Klärung der folgenden Unklarheit:

Der letzte Satz im Artikel 7 unseres Reglements „Für die briefliche Stimmabgabe gilt die gleiche Regelung wie bei kantonalen Abstimmungen und Wahlen“ sollte wohl heissen, dass bei Gemeindegewahlen- und Abstimmungen die gleichen Regelungen wie bei kantonalen gelten.

Die Einfache Anfrage wird anlässlich der nächsten Sitzung beantwortet.

219 1.304 Einfache Anfragen

Jubiläum 1250 Jahre Schenkung Kirchen Spiez und Scherzligen / Einfache Anfrage J. Staudenmann (SVP)

Jürg Staudenmann: Nächstes Jahr wird durch die Kirchgemeinde Scherzligen und die Schosstiftung Spiez das Jubiläum „1250 Jahre Schenkung der Kirchen von Spiez und Scherzligen“ an das Kloster Ettenheim im Jahr 762 durch den Bischoff Heddo von Strassburg gefeiert.

Spiez tritt hier als erster urkundlich erwähnter Ort des Berner Oberlandes und somit auch zum ersten Mal als Ortschaft in Erscheinung.

Der Gemeinderat wird somit eingeladen, zu prüfen, was die Gemeinde zur Feier dieses doch sehr erwähnenswerten Jubiläums zu tun gedenkt.

Die Einfache Anfrage wird anlässlich der nächsten Sitzung beantwortet.

220 1.304 Einfache Anfragen WGA und SMAG / Einfache Anfrage H. Leuthold (SVP)

Hans Leuthold: Die WGA findet alle 2 Jahre statt. Im Zentrum ist keine geeignete Lokalität vorhanden, so dass nur das ABC-Zentrum in Frage kommt. Bewachung, Shuttle-Bus und Parkplatzbewirtschaftung verursachen hohe Kosten.

Das VBS stellt für Parkplätze und Aussengelände keine Rechnung. Die Gemeinde Spiez ist bereit, die ABC-Halle und Hallenabwarte zur Verfügung zu stellen, und verlangt dafür eine Entschädigung. Auch die Dienstleistungen des Werkhofes werden verrechnet.

Die Gemeinde Spiez ist Hauptaktionärin der Spiez Marketing AG (SMAG). Die SMAG unterstützt die WGA finanziell nicht, erwartet vom OK der WGA im Gegenteil sogar, dass ihr ein Stand zur Verfügung gestellt und im Festführer eine 2-seitige Publikation ermöglicht wird. Beides natürlich kostenlos!

Frage an den Gemeinderat:

- Ist der Gemeinderat auch der Meinung, dass die WGA für die Gemeinde Spiez eine Marketingplattform zur Präsentierung gegen aussen ist?
- Wie beurteilt der Gemeinderat als Vertreter der Hauptaktionärin die Erwartungshaltung der SMAG-Exponenten gegenüber dem OK der WGA? Teilt er die Meinung der operativen Leitung der SMAG?
- Wie weit ist der Gemeinderat zur Unterstützung des lokalen Gewerbes bereit, bei der nächsten WGA auf eine Hallenentschädigung zu verzichten und Dienstleistungen gemeindeeigener Verwaltungseinheiten nicht oder nur zu einem reduzierten Tarif in Rechnung zu stellen?

Die Einfache Anfrage wird anlässlich der nächsten Sitzung beantwortet.

221 1.304 Einfache Anfragen Skulpturen Strandweg / Einfache Anfrage R. Thomann (SVP)

Rudolf Thomann: Im Jahr 2004 wurden am Strandweg zwischen Spiez und Faulensee, im bewaldeten Teil des Uferweges, verschiedene Skulpturen aufgestellt. Der Zahn der Zeit hat mittlerweile einigen Kunstwerken zugesetzt. An einem Ort ist gar nur noch der Hinweis auf die Skulptur zu sehen.

Die Frage lautet: Wer ist für den Unterhalt der Skulpturen verantwortlich, wann wird dieser vorgenommen und von wem werden die Kosten hierfür getragen?

Die Einfache Anfrage wird anlässlich der nächsten Sitzung beantwortet.

222 1.1882 Tourismus Einheimischen-Ausweise für die Bürger von Spiez in der Skiregion Adelboden Lenk / Einfache Anfrage E. Hautle (FDP)

Ernst Hautle: Auch wenn es draussen noch nicht nach Skifahren aussieht, geht die Saison langsam los. Es stört ihn und andere Bürger von Spiez auch, dass wir in Adelboden immer noch keine

Vergünstigung haben. Adelboden-Frutigen-Lenk gibt offenbar keinen Rabatt. Er möchte den Gemeinderat fragen, ob dies der Tatsache entspricht und er hofft, dass dies so protokolliert wird und die Medien dies so veröffentlichen. Er empfiehlt stattdessen, vermehrt die Jungfrauregion zu berücksichtigen, wo Spiezer Bürger 10 % Rabatt erhalten.

Antwort des Gemeinderates

Franz Arnold: Es handelt sich um eine längere Geschichte. Es wurden diverse Anstrengungen unternommen und direkte Gespräche mit den Verantwortlichen geführt. Es wurde zum Teil als anmassend empfunden, was die Gemeinde Spiez da verlange. Es wäre logisch, wenn alle Gemeinden des Verwaltungskreises Frutigen-Niedersimmental gleich behandelt würden. Es ist schwierig zu verstehen, warum zwischen Krattigen, Aeschi und Spiez solche Unterschiede bestehen. Seitens der Vertreter der Bergbahnen wurde ausgeführt, dass sich diese Gemeinden früher finanziell beteiligt haben. Dies konnte jedoch nicht sehr glaubhaft dargelegt werden. Bei den Besprechungen war jeweils auch der Präsident des Skiclubs Faulensee dabei. Im Oktober 2011 hat der Gemeinderat Adelboden die Betreiber der Bahnen gebeten, das Anliegen nochmals zu prüfen. Die Verhandlungen liefen harzig und unbefriedigend und es ist zu hoffen, dass in Zukunft etwas erreicht werden und der moralische Druck etwas bewirken kann. Die Gemeinde Spiez bezahlt beispielsweise regelmässig einen Defizitbeitrag an den Moonliner nach Adelboden. Der Gemeinderat ist am Thema dran.

Ernst Hautle zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

223 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Energiemonitoring / Motion M. Wenger (EVP)

Ausführungen des Gemeinderates

Kurt Frei: Die Liegenschaftsverwaltung führt seit Jahren eine Energiebuchhaltung für rund 16 grössere Gemeindeliegenschaften. Die Resultate werden monatlich erfasst und durch die Energieberatung Thun ausgewertet. Es wird nicht nur die Heiz- sondern auch die Stromenergie gemessen. Das Instrument wird laufend verbessert und verfeinert. Die Gemeinde Spiez hat in diesem Jahr den zweiten Rang im Minergierating des Kantons Bern bei den Gemeinden über 10'000 Einwohnern erreicht. Bei der Sanierung von Gemeindeliegenschaften wird grosser Wert auf die Optimierung des Energieverbrauchs gelegt. Die Benutzer der Liegenschaften werden zu Beginn der Heizperiode sensibilisiert, wie man sich in beheizten Räumen verhalten soll. Für die Schulhäuser wurde ein entsprechendes Flugblatt kreiert. Die Motion rennt also offene Türen ein. Mit der Energiebuchhaltung sind entsprechende Daten vorhanden, damit die nötigen Schritte zur Sensibilisierung für das Energiesparen umgesetzt werden können. Die Motion kann überwiesen und als erfüllt abgeschrieben werden.

Stellungnahme des Motionärs

Markus Wenger: Er ist dankbar in einer Gemeinde zu wohnen, wo die Energie eine wichtige Rolle spielt. Die Energiebuchhaltung, welche durch die Energieberatung ausgewertet wird, ist eine gute Sache. In seiner Motion geht es schergewichtig um Strom. Die Motion ist durch eine Überraschung in seinem Geschäft zustande gekommen, nachdem ein solches Monitoring eingeführt wurde. Damit kann er jährlich einen Betrag zwischen Fr. 4'000.00 bis Fr. 5'000.00 einsparen ohne Investitionen. Er hat festgestellt, dass es nicht ausreicht, dass Leute nur einmal im Jahr zum Thema Strom sensibilisiert werden. Dies muss regelmässig ein Thema sein. Das Ziel seiner Motion beinhaltet drei Sachen zu bewegen. Das erste ist, dass die Zahlen quartalsweise weiterverarbeitet werden. Die Zahlen werden allen Verbrauchern kommuniziert und man setzt sich regelmässig Ziele. Das alte Sprichwort: „wer kein Ziel kennt, wird auch nie ankommen“, gilt hier natürlich auch für das Thema Energie. In seiner Firma ist dies ein Lehrlingsprojekt. Der Lernende braucht dafür we-

niger als einen Tag um die Daten zusammenzutragen, aufzubereiten und zu publizieren. Er ist gerne bereit, seine gemachten Erfahrungen weiterzugeben. Ausserdem gibt es in Spiez mit der Agenda21 eine Gruppierung, welche sich mit diesem Thema beschäftigt und sicher auch bereit wäre, Unterstützung anzubieten. Er ist dankbar, wenn der Gemeinderat ausführt, dass die Motion in die richtige Richtung zielt und ist auch dankbar, wenn diese nicht einfach abgeschrieben wird, sondern in den nächsten Jahren versucht wird, mit kleinstem Aufwand für die Gemeinde gewisse Einsparungen zu erzielen.

Fraktionssprecher

Walter Holderegger (SP): Eine Energiebuchhaltung in Ehren. Ein Monitoring ist mehr als eine Buchhaltung. Gemäss Wikipedia ist ein Monitoring eine systematische Erfassung, Beobachtung eines Vorgangs, wiederholtes regelmässiges Durchführen und Erfassen der Ergebnisse zu klaren Fakten, welche allseitig akzeptiert werden müssen. Bei den Energiefragen wird immer wieder ausgeführt, dass am Morgen drei Minuten die Fenster geöffnet werden müssen, damit Durchzug entsteht. Danach kann bei angenehmen Temperaturen in diesen Räumen gelebt oder gearbeitet werden. Fenster dürfen nicht den ganzen Tag geöffnet sein in der Heizperiode. Dies ist nicht der richtige Weg. Mit guten Fakten kann viel erreicht werden. Ausserdem wird nicht mehr dem Hauswart die Schuld für alles in die Schuhe geschoben. Es gilt zu überzeugen, zu klären und durchzuziehen. Damit braucht es andere Informationen, dass dies funktioniert. Die SP-Fraktion ist der Ansicht, die Motion zu überweisen, aber nicht abzuschreiben. In diesem Bereich soll mit klaren Fakten etwas bewegt werden.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Abstimmungen

- Die Motion wird **mit grossem Mehr überwiesen**.
- Die Motion wird **mit 17 : 17 Stimmen bei Stichentscheid des Vorsitzenden nicht abgeschrieben**.

Beschluss

Die Motion Energiemonitoring (M. Wenger, EVP) wird überwiesen.

224 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Schaffung eines Solidaritätsfonds / Motion P. Zimmermann (GS)

Ausführungen des Gemeinderates

Kurt Frei: Der Motionär verlangt in seiner Motion, dass der Gemeinderat Möglichkeiten zur Schaffung eines Solidaritätsfonds prüfen muss, in den jährlich ein Anteil von mindestens 10% der allfälligen Ertragsüberschüsse aus der Gemeinderechnung einbezahlt werden, um Projekte gegen die Bekämpfung der Armut in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen. Die Motion wirkt im ersten Moment sympathisch und weckt Emotionen. Andererseits ist der Gemeinderat der Meinung, dass Entwicklungshilfe Aufgabe des Bundes ist. Dort ist auch das entsprechende Know-how vorhanden. Weiter werden mit dem Freien Ratskredit solche Projekte unterstützt. Im GR und GGR stehen je Fr. 25'000.00 für solche Projekte zur Verfügung. Seit dem Jahr 2009 sind rund Fr. 25'000.00 in Projekte geflossen, welche im Sinne des Motionärs sind. Der Gemeinderat ist sich der Problematik bewusst und ist überzeugt davon, dass mit den freien Ratskrediten effizient und

unbürokratisch geholfen werden kann. Der Gemeinderat beantragt, die Motion nicht zu überweisen.

Stellungnahme des Motionärs

Philipp Zimmermann (GS): Geld schicken alleine bringt nichts. Die Kompetenz für die Entwicklungszusammenarbeit liegt nicht bei der Gemeinde sondern beim Bund. Die Ursachen der Humanitären Katastrophe am Horn von Afrika können mit Geld alleine nicht aus der Welt geschafft werden. Die Trockenheit kann damit nicht besiegt werden und auch die Spekulationen an der Börse mit Nahrungsmittel hören nicht auf. Das Hauptproblem in dieser Region ist dennoch finanzieller Natur. Das Budget des World Food Programm der UNO ist seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 von 6 Milliarden auf 2.8 Milliarden gekürzt worden. Dieses Geld fehlt um Soforthilfe leisten zu können. Geld spenden kann keine Probleme aus der Welt schaffen, aber dennoch kann es kurzfristig noch grösseres Leid verhindern. Die Kompetenz für die Entwicklungshilfe liegt, wie bereits erwähnt, nicht bei der Gemeinde. Dennoch kann anhand des folgenden Beispiels dargelegt werden, dass die Gemeinde dennoch helfen kann. Honduras ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas, ist etwa so gross wie die Schweiz und hat 8 Millionen Einwohner. 70 – 80 % der Menschen leben unter der Armutsgrenze. Das Land wurde bis 2009 von José Manuel Zelaya regiert. Er hat eine Umverteilung in der Sozialpolitik eingeleitet und wollte die reichen Landbesitzer etwas antasten. Im Juni 2009 wurde er durch einen Militärputsch entmacht. Die heutige Regierung von Honduras ging aus Scheinwahlen hervor, welche nach sämtlichen internationalen Standards als nicht frei beurteilt wurden. Der Bund hat am 14. November 2011 mit Honduras Freihandelsverhandlungen aufgenommen und unterstützt somit wie in den 70er und 80er Jahren eine rechte Militärregierung in Lateinamerika. Die Gemeinde Spiez hingegen unterstützt mit Fr. 5000.00 ein tolles Projekt der HEKS, welches Strassenkinder in Honduras wieder ins Sozialleben integrieren will. Dies ist ein gutes Beispiel, dass auf Gemeindeebene besser gehandelt werden kann, als auf Bundesebene. Die Ankoppelung an den Ertragsüberschuss ist dauerhafter als die Erhöhung des freien Ratskredites, da auch internationale Solidarität eine dauerhafte Aufgabe ist. Weiter wird das Geld für die Ärmsten der Welt eingesetzt, der Ratskredit hingegen ist frei einsetzbar. Zudem kommt der Fonds nur zum Tragen, wenn in der Gemeinderrechnung ein Ertragsüberschuss ausgewiesen wird. Zum Schluss noch ein kleiner Denkanstoss: Während der dreistündigen GGR-Sitzung sterben auf der Welt ca. 12'000 Menschen an Hunger. Während dem anschliessenden Apéro und Abendessen sterben noch einmal ca. 12'000 Menschen und wenn wir uns um Mitternacht schlafen legen, sind auch noch einmal ca. 12'000 Menschen an Hunger gestorben. Man findet immer Argumente um nicht zu handeln und nichts zu tun, aber man findet selten die Grösse etwas zu tun, wenn alle anderen nur zuschauen. Er bittet, die Motion zu überweisen.

Fraktionssprecher

Daniel Lanz (FDP): Die Motion wurde in der Fraktion diskutiert und zuerst wollte sich die FDP-Fraktion nicht dazu äussern, da das Anliegen jenseits von jedem modernen Staatsverständnis ist. Die Fraktion weiss natürlich nicht, wer im GGR wie viele Steuern bezahlt und wer sich Gedanken macht, über Sinn und Zweck von Steuern oder wer überlegt, wie die Gestaltung einer Bilanz aussieht. Grundsätzlich kann die FDP-Fraktion der Argumentation des Gemeinderates folgen. Das grundsätzliche Verständnis für das Anliegen konnte jedoch nicht gefunden werden. An zwei Punkte soll erinnert werden. Die Gemeinde ist keine gewinnorientierte Organisation und die Steuern müssen abgestimmt auf die Aufgaben der Gemeinde sein. Ein verantwortungsvoller Umgang mit den Steuergeldern kann nur erreicht werden, wenn Überschüsse zum Abbau von Schulden verwendet oder dass längerfristig die Steuern gesenkt werden. Die FDP-Fraktion empfiehlt, die Motion nicht zu überweisen.

Irma Grandjean (SP): Das Anliegen des Motionärs, nämlich die Bekämpfung der Armut in der Welt, wird von der SP-Fraktion grundsätzlich unterstützt. Sie ist allerdings gegen die Schaffung eines Solidaritätsfonds. Nach der genehmigten Steuersenkung wäre ein Anteil von 10% eines all-

fälligen Ertragsüberschusses nur sehr gering. Aus diesem Grund sollte eher eine Erhöhung der Freien Ratskredite GGR und GR ins Auge gefasst werden, um so die Armut zu bekämpfen.

Godi Bärtschi (EVP): Die EVP-Fraktion kann sich den Ausführungen der SP anschliessen. Die Stossrichtung wird für richtig befunden, die Armut soll bekämpft werden. Uns geht es besser als anderen, deshalb haben wir eine gewisse Verantwortung zu helfen. Die Mehrheit der EVP-Fraktion empfiehlt die vorliegende Motion nicht in dieser Form zu überweisen, sondern die bestehenden Fonds aufzustocken, damit kurzfristig und unbürokratisch reagiert werden kann.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Die Motion P. Zimmermann (GS) betreffend Schaffung eines Solidaritätsfonds wird nicht überwiesen.

225 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen

Überprüfung Gebührenverordnung GZL / Motion SVP Fraktion (U. Maibach) (Ab-schreibung)

Ausführungen des Gemeinderates

Kurt Frei: Die Motion verlangt vom Gemeinderat, die Gebührenverordnung GZL zu überprüfen und allenfalls nach unten anzupassen. Die gleiche Motion wurde bereits vor ein paar Jahren eingereicht, damals aber auf Antrag des Gemeinderates nicht überwiesen. Die geltende Gebührenverordnung ist seit dem Jahr 2006 in Kraft und hat sich nach Ansicht der Liegenschaftsverwaltung bewährt. In den Jahren 2009 und 2010 wurden im GZL rund 30 Anlässe von einheimischen Vereinen durchgeführt. Diese Anlässe generierten Einnahmen von rund Fr. 22'000.00 (Durchschnitt Fr. 11'000.00 pro Jahr). Der Gemeinderat schlägt vor, den einheimischen Vereinen eine Ermässigung von 20% auf die Grundgebühr zu gewähren. Er ist der Meinung, dass dies ein faires Angebot ist. Damit kann den Vereinen entgegen gekommen und gleichzeitig die Wertschätzung ausgedrückt werden. Er bittet den GGR, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen und die Motion als erfüllt abzuschreiben.

Fraktionssprecher

Keine Wortmeldungen.

Allgemeine Diskussion

Walter Holderegger (SP): Vor drei Jahren hat er eine deckungsgleiche Motion eingereicht, welche damals vom Gemeinderat noch konsequent abgelehnt wurde. Jetzt macht der Gemeinderat Zugeständnisse in Form der leichten Ermässigung auf die Grundgebühr für einheimische Vereine. Sein Ziel ist somit erreicht, den Spiezer Vereinen ein „Zückerchen“ in Form dieser Ermässigung zu gewähren. Er bittet um Überweisung und Abschreibung der Motion und dankt dem Gemeinderat und der SVP für ihr Engagement.

Beschluss (einstimmig)

Die Motion Überprüfung der Gebührenverordnung GZL (U. Maibach, SVP) wird als erfüllt abgeschrieben.

226 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen

Förderung von privaten Photovoltaik-Anlagen / Motion SP-Fraktion (P. Beyeler)

Der Gemeinderat wird beauftragt, ein Reglement auszuarbeiten, welches die finanzielle Förderung von Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) auf privaten Gebäuden und Einrichtungen zum Ziel hat. Dabei ist es dem Gemeinderat überlassen, sowohl die Höhe der Förderungsmittel für die Erfüllung des Motionszieles festzulegen, als auch die Herkunft der Gelder zu bestimmen.

Begründung:

Die Stromversorgung der Bevölkerung muss dringend sichergestellt sein. Bedingt durch Veränderungen in der Energiepolitik ist davon auszugehen, dass die Energieerzeugung je länger desto mehr durch dezentrale, kleinere Energielieferanten sichergestellt werden muss. PV-Anlagen sind umweltfreundlich und bilden ein wichtiges Element in der Palette der erneuerbaren Energien. Spiez trägt das Label als Energiestadt. Massnahmen, welche klimafreundliche Energieerzeugung zum Ziel haben, sind vordringlich zu behandeln!

Der Motionär: P. Beyeler + 7 Mitunterzeichnende

227 1.300 Grosser Gemeinderat

Wahlen

a) Wahl des Ratsbüros GGR für das Jahr 2012

1. Wahl der Präsidentin GGR

Vorschlag der EVP	Anna Fink	(einstimmig)
-------------------	------------------	--------------

2. Wahl der 1. Vizepräsidentin

Vorschlag FS	Pia Hutzli	(einstimmig)
--------------	-------------------	--------------

3. Wahl des 2. Vizepräsidenten

Vorschlag der SP	Didier Bieri	(einstimmig)
------------------	---------------------	--------------

4. Wahl von 2 Stimmentzähler

Vorschlag des SVP	Rudolf Thomann	(einstimmig)
-------------------	-----------------------	--------------

Vorschlag der FDP	Reto Gerber	(einstimmig)
-------------------	--------------------	--------------

b) Wahlen Geschäftsprüfungskommission**1. Ersatzwahlen SP und FS**

Als neue Mitglieder der GPK wählt der Grosse Gemeinderat

Vorschlag der SP **Albert Trummer** (einstimmig)

Vorschlag des FS **René Barben** (einstimmig)

Der Amtsantritt erfolgt per 1. Januar 2012; die Amtsdauer endet am 31. Januar 2013.

2. Präsidium und Vizepräsidium GPK für das Amtsjahr vom 1. Februar 2012 bis 31. Januar 2013**Wahl des Präsidenten GPK**

Vorschlag SVP **Jürg Staudenmann** (einstimmig)

Wahl des Vizepräsidenten GPK

Vorschlag SP **Albert Trummer** (einstimmig)

c) Sachkommission Sicherheit / Ersatzwahl FS**Ersatzwahl**

Vorschlag des FS **Pia Hutzli** (einstimmig)

Amtsantritt

Der Amtsantritt erfolgt per 1. Januar 2012; die Amtsdauer endet am 31. Januar 2013.

d) Sicherheitskommission / Ersatzwahl SP**Ersatzwahl**

Vorschlag der SP **Didier Bieri** (einstimmig)

Amtsantritt

Der Amtsantritt erfolgt per sofort; die Amtsdauer endet am 31. März 2013.

e) Sportkommission / Ersatzwahl SVP**Ersatzwahl**

Vorschlag der SVP (einstimmig)

Herr **Alfred Reinhard**, geb. 1964, Filialleiter, Ringstrasse 6B, 3700 Spiez

Amtsantritt

Der Amtsantritt erfolgt per 1. Dezember 2011; die Amtsdauer endet am 31. März 2013.

f) Sachkommission Soziales / Ersatzwahl SVP**Ersatzwahl**

Vorschlag der SVP

Ueli Zimmermann (einstimmig)

Amtsantritt

Der Amtsantritt erfolgt per sofort; die Amtsdauer endet am 31. Januar 2013.

228 8.61 Gemeindebeiträge Beiträge aus dem freien Ratskredit GGR

Sprecher des Ratsbüros GGR

Niklaus Büchi: Es gibt vier Kriterien, welche für die Auswahl der Hilfswerke und Hilfsprojekte festgelegt wurden:

1. Es werden nur Hilfswerke berücksichtigt, welche in den letzten Jahren keine Spende erhalten haben.
2. Unterstützung von Jugendlichen, Kindern und Familien
3. Hilfe zur Selbsthilfe
4. Berücksichtigung eher kleinerer Hilfswerke

Wichtig war auch, dass die Hilfswerke, welche unterstützt werden sollen, Zewo-Zertifiziert sind oder dass ein persönlicher Bezug zum Hilfswerk besteht. Es wurden drei Hilfswerke ausgewählt, welche in verschiedenen Kontinenten tätig sind (Ostafrika, Lateinamerika und Schweiz). Die erste Spende geht an die Glückskette zugunsten der Hungernden in Ostafrika. Mit diesem Geld werden verschiedene Hilfswerke unterstützt. In erster Linie soll Nahrungsmittel, welches sofort benötigt wird, verteilt werden. Es werden aber auch nachhaltige Projekte für Brunnen oder die Landwirtschaft unterstützt. Ein weiteres Projekt soll in Honduras unterstützt werden. Honduras mit der Hauptstadt Tegucigalpa, wo es enorm viele Kinder gibt, welche auf der Strasse leben. Diese Kinder sollen durch das Hilfswerk HEKS und verschiedenen Partnerorganisationen unterstützt werden. Diesen Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden von der Strasse wegzukommen mit Hilfe von Ausbildung oder Schule. Damit sollen diese ein neues Leben starten können. Weiter soll die Aids-Hilfe Bern unterstützt werden. Es handelt sich um eine anerkannte Fachstelle für Fragen von HIV und Sexualität. Aids war in letzter Zeit sicherlich nicht das grösste Thema in den Medien. Die Krankheit gibt es aber immer noch und die Fachstelle hat mehrere Kontakte und Anfragen pro Tag. Die Anlaufstelle berät Betroffene aber auch Angehörige. Sie steht aber auch für Schulen und sonstige Organisationen für präventive Aufgaben zur Verfügung. Weil sie in letzter Zeit etwas ins Hintertreffen geraten ist, ist es nötig wieder einmal ein Zeichen zu setzen, dass es diese Krankheit leider immer noch gibt. Das Ratsbüro empfiehlt, diese drei Organisationen und Projekte zu unterstützen.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Ratsbüros GGR
- gestützt auf Art. 40.1 c) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Der Glückskette Schweiz wird für die Opfer der Hungerkatastrophe in Teilen Ostafrikas aus dem freien Ratskredit (Kto. 011.318.03) ein Betrag von Fr. 5'000.00 bewilligt.
2. Der Aids Hilfe Bern wird für die Präventionsarbeit aus dem freien Ratskredit (Kto. 011.318.03) ein Betrag von Fr. 5'000.00 bewilligt.
3. Dem Hilfswerk HEKS wird für das Projekt neue Perspektiven für Strassenkinder in Honduras aus dem freien Ratskredit (Kto. 011.318.03) ein Betrag von Fr. 5'000.00 bewilligt.

Verabschiedungen**Gemeinderat****Abschiedsgeschenk****Kurt Frei (2005 – 2011)****SAH Bern**

Franz Arnold würdigt die Arbeit von Kurt Frei, welcher von 1989 – 1996 und von 2001 – 2004 Mitglied des Grossen Gemeinderates war und diesen 1994 präsidierte. Er hat sich viele Jahre in der SP Spiez engagiert und sich für angemessene Lebensbedingungen und für Familien eingesetzt. Neben seinem Engagement im Beruf als Lokführer und als Leiter Lokpersonal ist der Sport ein wichtiges Standbein für ihn. Als Langlaufinstructor hat er vielen Leuten diesen schönen Sport näher gebracht. Er hat sich im Gemeinderat engagiert und hat als angenehmer Mitstreiter seine Meinungen eingebracht. Seine Art wurde geschätzt und man wird ihn im Gemeinderat vermissen. Im Jahr 2009 hat ihn ein Erlebnis unverhofft und überraschend aus dem Tritt gebracht. Trotz dieses gesundheitlichen Rückschlages hat er nie aufgegeben und sich zurückgekämpft. Für seinen Einsatz zugunsten der Allgemeinheit wird ihm herzlich gedankt. Für die Zukunft wünscht er ihm alles Gute, gute Gesundheit und mehr Zeit für Entspannung. Er hofft, dass er ihm auch in Zukunft seine Langlaufskis zur Präparation bringen kann

Grosser Gemeinderat**Abschiedsgeschenk**

Peter Kislig (2001 – 2011)

Paraplegiker-Stiftung

Peter Luginbühl (2009 – 2011)

Stiftung Bubenber

Theres Indermüle (2001 – 2011)

Stiftung Bubenber

Ursula Zybach (2005 – 2011)

Stiftung Bubenber

Urs Gurtner (2001 – 2011)

Stiftung Bubenber

Urs Gurtner: Nach alter Regelung ist er seit 33 Jahren erwachsen. Während 11 Jahren (1/3 seines Erwachsenenlebens) durfte er in Spiez die Gemeindepolitik mitgestalten. Er hat dies immer sehr gerne und mit Herzblut gemacht. Es war eine schöne, lehrreiche und wichtige Erfahrung für ihn gewesen. Er möchte diese Zeit nicht missen. Drei Mal wurde er in den GGR gewählt. Er war auch in der GPK und im Ratsbüro vertreten. Zum Schluss hatte er die Ehre, den GGR als höchsten Spiezer zu vertreten. Die ganze Bilanz hat den Entschluss reifen lassen etwas kürzer zu treten und im GGR zu demissionieren. Er dankt allen Spiezer Bürgerinnen und Bürgern für das Vertrauen und die Unterstützung, welche er in den vergangenen 11 Jahren erfahren durfte. Er hofft, dass er diese Erwartungen erfüllen konnte. Sein Dank geht auch an alle Ratskolleginnen und -kollegen. Aber auch an alle Mitarbeitenden der Verwaltung, welche ihn während seiner Zeit im GGR, GPK

und Ratsbüro unterstützt haben. Den neuen Mitgliedern wünscht er einen guten Start, viel Erfolg und Freude in ihrem neuen Amt. Er wird sich nicht ganz aus der Gemeindepolitik verabschieden. Als Parteipräsident warten auf ihn im nächsten Jahr mit dem Jubiläum 100 Jahre FDP Spiez und mit den Gemeindewahlen am 4. November 2012 neue Aufgaben und Herausforderungen. Die Debatten im Rat waren manchmal hitzig. Es gab hie und da bissige Bemerkungen. Aber er hat es über all die Jahre sehr geschätzt, dass es immer um die Sache und nicht gegen die Person ging. Anstand und Respekt gegenüber den Andersdenkenden gingen nie verloren. Er wünscht sich, dass dies so bleibt. In einem Wahljahr steigt bekanntlich die Temperatur im GGR. Die Diskussionen werden intensiver und es gibt mehr parlamentarische Vorstösse. Er wünscht Anna Fink, dass sie trotz der Gemeindewahlen den „Ersatznerv“ nicht brauchen wird. Er wünscht Anna Fink gutes Gelingen, viel Erfolg und Freude als höchste Spiezerin 2012.

Anna Fink: Urs Gurtner hat den Ersatznerv in diesem Jahr nie benötigt. Er hat den GGR souverän, engagiert und effizient durch die Traktanden geführt. Es war ihm immer wichtig über Spiez hinaus zu schauen und hat Wert darauf gelegt, auch Aktuelles aus der Welt in den Lötschbergsaal zu bringen. Sie erinnert sich, dass er in seiner Antrittsrede erwähnt hat, dass man als GGR-Präsident für alle Einwohnerinnen und Einwohner von Spiez da ist und auch verpflichtet ist, sich bei der politischen Debatte zurückzuhalten. Er hat dies nicht nur gesagt, sondern auch so umgesetzt und dies ist ihm sehr gut gelungen. Sie ging eigentlich davon aus, dass er nun wieder im GGR richtig loslegen würde. Dem ist aber nicht so. Gleichzeitig mit dem Ablauf des Präsidialjahres hat er seinen Rücktritt aus dem GGR bekannt gegeben. Nach 11 Jahren Engagement im Spiezer Parlament hat er sich entschieden, quasi auf dem Höhepunkt seiner Karriere, seinen Rücktritt aus diesem Amt zu geben. Selbstverständlich nicht den Rücktritt aus der Politik. Er wird weiterhin aktiv politisieren und ein offenes Ohr für die Anliegen der Spiezerinnen und Spiezer haben. Im Namen aller Ratsmitglieder und im Namen aller Spiezer Bürgerinnen und Bürger dankt sie ihm herzlich für seinen grossen Einsatz zu Gunsten der Gemeinde Spiez. Sie freut sich, dass sie ihm im Namen der Gemeinde Spiez ein Geschenk übergeben darf. Als Weinkenner und –liebhaber überreicht sie ihm ein Buch über Weingeschichte. Damit es nicht nur bei trockener Theorie bleibt schenkt sie ihm noch etwas Flüssiges und etwas Süsses sowie einen Blumenstrauss.

Schlussbemerkungen

Anna Fink: Sie dankt den Ratsmitgliedern für das Vertrauen, welche sie ihr mit dieser Wahl zur GGR-Präsidentin entgegengebracht haben. Sie freut sich und es ehrt sie, dass sie dieses Amt ausführen darf. Sie lebt zusammen mit ihrer Familie seit 14 Jahren in Spiez und es ist ein Privileg hier zu wohnen. Zum einen hat dies mit dem wunderschönen Ort, der Landschaft, zu tun und aber auch ganz fest mit den Spiezerinnen und Spiezer, welche ihr von Anfang an, mit einer grossen Offenheit und Herzlichkeit entgegengetreten sind. Privilegien verpflichten aber auch. Wir alle tragen mit unserer politischen Tätigkeit Verantwortung für diesen wunderschönen Ort. Sie freut sich darauf, im nächsten Jahr diese Verantwortung als GGR-Präsidentin wahrzunehmen. Sie geht davon aus, dass sie den Ersatznerv auch nicht benötigen wird. Sie dankt bereits jetzt dafür, dass sie bei diesem Vorhaben unterstützt wird. Sie wünscht allen eine wunderbare, besinnliche Adventszeit.

Urs Gurtner: Er dankt Anna Fink für die lieben Worte. Als abtretender Präsident hat man noch einen Wunsch frei. Er hat für Spiez den Wunsch, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger freiwillig für die Gemeindepolitik zur Verfügung stellen. Er wünscht sich einen engagierten, spannenden und fairen Wahlkampf 2012. Unsere Demokratie kann längerfristig nur überleben, wenn es weiterhin genügend Leute gibt, welche bereit sind, freiwillig in der Gemeinde mitzuarbeiten, Verantwortung zu übernehmen, mitzuwirken und mitzugestalten. Im Jahr 2011 gab es viele schlechte Nachrichten. Die Aussichten für das nächste Jahr sind eher düster. Unsere globalisierte Welt sieht sich mit grossen, neuen und bisher unvorstellbaren Veränderungen und Herausforderungen konfrontiert. Trotzdem, lassen wir uns von dieser Angst nicht lähmen.

Angst ist ein schlechter Ratgeber, wagen wir Neues auf der Welt, in Europa, in der Schweiz und in Spiez. Er wünscht allen Spiezerinnen und Spiezern eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute im neuen Jahr.

Schluss der Sitzung: 18:35 Uhr

NAMENS DES GROSSEN GEMEINDERATES

Der Präsident

Der Protokollführer

U. Gurtner

A. Zürcher

Im Anschluss an die Sitzung begeben sich die Ratsmitglieder zum traditionellen Aperitif in den Regezkeller und anschliessend zum Nachtessen ins Hotel/Restaurant Seegarten, Spiez.